

# Auch ein Wort über Acetylen

Autor(en): **J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 33

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579115>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Auch ein Wort über Acetylen.

(Erwiderung.)

In Entgegnung eines früheren Artikels über obige Materie schreibt Herr Wegmann-Hausler: „Heute fehle es nicht mehr an guten Brennern für Acetylgas, wohl aber an zweckentsprechenden Gasentwicklern!“ In diesem Satze steckt viel Wahrheit, aber sicher auch viel Unhaltbares. Zugegeben muß werden, daß es heute Brenner gibt, die hohen Anforderungen entsprechen, ferner, daß die Konstruktion der Gasapparate ebenfalls stark die Beleuchtung beeinflusst. Wenn er aber meint, die Erhitzung, die in vielen gebräuchlichen Apparaten mitunter vorkommt, verschlechtere die Natur des Gases derart, daß eine nachherige Abkühlung desselben fast nutzlos sei, so ist dies sicher zu weit gegangen. Wenn die chemische Natur des Acetylgases durch Erwärmung irgend wie verändert wird, so ist eine Explosion unvermeidlich, wohl aber werden durch Erhitzung Nebenumstände begünstigt, die das Gas verunreinigen und eben hiedurch wird die Leuchtstärke des Gases verschlechtert. Es ist der Wasserdampf, mitunter auch fein zerteilter Kalkstaub, der bei der Dampfbildung bei großer Erwärmung mitgerissen wird, die die Leuchtstärke des Gases wesentlich beeinträchtigen, eventuell Störungen verursachen, wenn diese beiden auf dem Wege zum Gasometer nicht vorher durch Abkühlung und Reinigung entfernt werden. Wo dies geschieht, so funktioniert auch die Beleuchtung richtig, sofern gute Brenner vorhanden sind. In Apparaten, wo schon bei den Entwicklern für gute Abkühlung gesorgt wird, ist eine Verunreinigung durch Kalkstaub nicht möglich und der nur sparsam sich bildende Wasserdampf ist leicht niederzuschlagen und zu entfernen, so daß ein gut brennendes Acetylgas unfehlbar erzeugt wird. Apparate, die diesen Anforderungen entsprechen, sind aber ziemlich zahlreich vorhanden, so daß das kaufende Publikum eine ziemlich Auswahl hat. Wohl ist gewiß jeder Konstrukteur bestrebt, die Erhitzung in den Entwicklern auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken, allein Sicherheit und leichte und handliche Bedienung werden ebenfalls gefordert und gar oft kommen diese drei Faktoren einander in die Quere, daher so viele Systeme, bei denen jedes in der Regel einen Vorteil hat, den die andern nicht aufweisen, also auch wieder in andern Richtungen Nachteile, so z. B. kommt Einer und verlangt einen Apparat, der mindestens nur jede halbe Woche besichtigt werden soll; natürlich kann diesem nur entsprochen werden, wenn er sich eines sogenannten automatischen Apparates bedient. Gerade aber diese Apparate weisen in den Entwicklern eine größere Erwärmung auf, als die Nichtautomaten, wo der Besitzer selbst den Automaten machen, d. h. die Gasmaterialien zuführen muß. Aus Erfahrung stellen wir die Behauptung auf, daß jede Konstruktion von Acetylgasapparaten, sofern für genügende Abkühlung und Auscheidung der Verunreinigungsmaterialien gesorgt wird, gutes brauchbares Gas liefern kann und Verschlechterung des Gases durch die gewöhnliche Erwärmung in den Entwicklern nicht vorkommt. Dies zur Beruhigung und Aufklärung für das Publikum!

J. H.

## Verschiedenes.

### Bernisch-kantonale Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung.

Das Reglement für das Verkaufsbureau ist nunmehr genehmigt und weitgehende Sorge getragen, daß den Ausstellern der Verkauf ihrer ausgestellten Sachen und die Aufnahme von Bestellungen ermöglicht wird. Mit Rücksicht auf die eidgehörigen Gruppen: Unfallverhütung, Fabrikhygiene, sowie der Darstellung der zentralen Kraftanlagen für motorische Zwecke in der Schweiz, bei denen es sich nicht um industrielle Betriebe handelt, die einen direkten Nutzen aus der Ausstellung ziehen, werden erleichternde Bestimmungen aufgestellt.

**Bernisches kantonales Technikum in Burgdorf.** Der Regierungsrat hat Hrn. Ingenieur Streuli auf eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren zum Lehrer der mechanisch-technischen Abteilung wiedergewählt, ferner Hrn. Ingenieur Bockhardt die gewünschte Entlassung als Lehrer der Anstalt auf Ende März 1899 unter Verdankung der geleisteten guten Dienste erteilt und die Stelle zur Wiederbesetzung auszusprechen beschloffen.

**Bauwesen in Zürich.** In einer an der Großen Stadtrat gerichteten Petition protestieren in energischer Weise Einwohner des Kreises II gegen das vom Stadtrat befürwortete Projekt der Führung der linksufrigen Seebahn als Hochbahn auf dem Gebiete von Engestauffacherbrücke. — Da die Direktion der öffentlichen Arbeiten aus wasserpolizeilichen Gründen Einsprache gegen eine neue Stauffacherbrücke als kontinuierliche eiserne Bogenbrücke mit zwei Mittelpfeilern erhob, beantragt der Stadtrat, sie als Betonbogen mit drei Gelenken und einer Flußöffnung zur Ausführung zu bringen. Der Kostenvoranschlag lautet auf 220,000 Fr., während eine Brücke mit eisernem Oberbau und mit nur einem Pfeiler 286,000 Fr. kosten würde.

— Auf kommendes Frühjahr scheint sich die Unternehmungslust im Bauwesen wieder reger gestalten zu wollen. In den letzten Tagen haben eine ganze Reihe von Kaufabschlüssen stattgefunden, die alle dahin tendieren, Zürich um eine Anzahl großer öffentlicher Lokale zu bereichern. Es ist namentlich die neuerbaute großartige Aktienbrauerei im Hard an der wieder erwachenden Spekulation beteiligt. So hat sie dieser Tage das „Café Landolt“ am Paradeplatz und eine Reihe kleinerer Restaurants, die sie zum Teil umzubauen gedenkt, erworben. Dann soll am Limmatquai durch eine auswärtsige Brauerei ein großes Restaurant in modernster Stille erstellt werden. Verschiedene Häuser sollen zusammengelegt und deren Parterres zu Wirtschaftszwecken vereinigt und ausgebaut werden.

— **Hotelbaute.** Herr Angst, Besitzer des Hotels „Bahnhof“, welcher bereits vor einiger Zeit das an sein Anwesen gegen die Gehrerallee zu angrenzende Gebäude erworben hat, kaufte nunmehr auch das Herrn Oberst Arnold Schweizer gehörige Gebäude am Bahnhof. Herr Angst wird nun sein Etablissement nächsten Sommer zu einem der größten Gasthöfe Zürichs umgestalten. Im Schweizerischen Haus gelangt ein umfangreicher Speisesaal zur Einrichtung, während die bisherigen Restaurationsräumlichkeiten zu einem großen Café umgestaltet werden. Das so vergrößerte Hotel soll in der Art und Form wie bisher, als Gasthof 2. Ranges, weiterbetrieben werden. Immerhin wird das Hotel mit allem Komfort, wie breiten Treppen, Personenaufzug, elektrischer Beleuchtung u. s. w. ausgestattet verlegt werden.

— **Katholisches Casino in Zürich III.** In Zürich III konstituierte sich eine Genossenschaft mit einem Stammkapital von 60,000 Fr. zur Gründung und zum Betrieb eines Kasinos zur Hebung des katholischen Vereinslebens.

— Das Denkmal Arnold Bürkli's, welches aus einem großen Granitblock und einem auf Gesichtshöhe eingelassenen, von unserm bekannten zürcherischen Bildhauer Baptist Hörbst hergestellten, lebensgroßen Brustbilde Bürkli's gebildet wird, soll am Alpenqui, unweit der Turnerstatue zur Aufstellung gelangen und im März enthüllt werden. Das Brustbild geht im Hörbst'schen Atelier der Vollendung entgegen.

**Neue Kantonalbank Zürich.** Der Kantonsrat hat die Vorlage betreffend Bau eines neuen Kantonalbankgebäudes genehmigt und hiefür einen Kredit von Franken 884,000 bewilligt.

**Der Bau des neuen großen Gebäudes für das Technikum Biel** wird sofort beginnen; die Felsprengungen und Erdarbeiten sind zur Submission ausgeschrieben.